

Magnus, Richard Hugo Georg (geb. am 28.7.1883 in Berlin, gest. am 22.12.1942 in München)

Deutscher Chirurg und Hochschullehrer, Präsident der DGU 1932

Beruflicher Werdegang

1901-1906 Studium an der Friedrich-Wilhelms-Universität Berlin, Christian-Albrechts-Universität Kiel, der Ludwig-Maximilians-Universität München, der Universität Greifswald

1906/1907 Praktisches Jahr an der Augenklinik der Universität Greifswald und an der Inneren Abteilung des Stadtkrankenhauses Görlitz

1908 Approbation, Promotion „Zur pathologischen Anatomie des kongenitalen Totalstars“ an der Medizinischen Fakultät der Universität Greifswald, danach Einjährig-Freiwilliger-Marinearzt der Marinestation der Nordsee, anschließend Schiffsarzt, u.a. 1909 beim Norddeutschen Lloyd

1909-1910 Assistenzarzt der Gynäkologischen Station des Karola-Hauses in Dresden

1910-1911 Pathologisches Institut Halle/Saale (Geh. Rat Eberth)

1911 ab April Assistenzarzt an der Chirurgischen Universitätsklinik Marburg bei Prof. Paul Leopold Friedrich, ab Oktober beim dort neu berufenen Prof. Fritz König

1913 Habilitation für Chirurgie und orthopädische Chirurgie in Marburg bei König mit der Arbeit „Experimentelle Untersuchungen über eitrige Gelenkentzündungen mit einem Beitrag zur Frage der functionellen Anpassung“

1914 als Marine-Oberassistentenarzt eingezogen

1914-1915 Chirurg am Festungslazarett in Wilhelmshaven, später in den Marinelazaretten in Flensburg sowie in Flandern

1916-1918 selbstständige Stellung an Lazarett-Abteilungen in Marburg

1918 Oberarzt an der Chirurgischen Universitätsklinik Marburg, ao. Professor für Chirurgie

1920-1924 Oberarzt bei Prof. Guleke in Jena, ao. Professor mit Lehrauftrag für Orthopädie

1925-1933 Leitender Arzt des „Bergmannsheil“ in Bochum, Honorar-Professur 1931-1933 an der Medizinischen Akademie Düsseldorf

1933 Berufung als ordentlicher Professor an die Chirurgische Universitätsklinik Berlin, Ziegelstraße 5-9 als Bier-Nachfolger, was auf besonderen Wunsch von Adolf Hitler erfolgte

1936-1942 Direktor der Chirurgischen Universitätsklinik München (Lexer-Nachfolge) der LMU, ab 1937 zusätzlich Leiter des Krankenhauses links der Isar. Am 18.8.1942 von Adolf Hitler zum außerordentlichen Mitglied des Wiss. Senats des Heeressanitätswesens ernannt

Ehrungen (10 wichtigste)

1932 Präsident der DGU

1935 Präsident der DGCH

Senator der Kaiser-Wilhelm-Akademie

Mitglied im Wissenschaftlichen Senat des Heeres-Sanitätswesens, im Großen Rat vom Roten Kreuz und im Internationalen Komitee für die Studien der Unfallmedizin

Inhaber hoher Orden wie Eisernes Kreuz und Rot-Kreuz-Medaille III. Klasse.

Werke (10 wichtigste)

Frakturen und Luxationen, Berlin 1923

Handbuch der gesamten Unfallheilkunde (zusammen mit Fritz König, Hrsg.): 4 Bände, Stuttgart 1932-1934

Mehr als 150 Publikationen in Zeitschriften (Deutsches Chirurgen-Verzeichnis, bearb. von Friedrich Michelsson, Leipzig 1938, S. 424-427)

Forschungsschwerpunkte (5 wichtigste)

Frakturen und Luxationen, Verbrennungen, Amputationstechniken, Gefäßverletzungen, Kriegsverletzungen

Privates

Er entstammt einer Pastorenfamilie aus der Niederlausitz. Sein Vater, Prof. Dr. phil. Hugo Magnus, war Geheimer Studienrat und namhafter Ovid-Forscher. Seit 1914 war er mit Dr. phil. Olga Emily Frances Freifrau v. Hausen verheiratet, mit der er eine Tochter und zwei Söhne hatte.

1933 Mitgliedschaft NSDAP, NS-Deutscher Ärztebund, NS-Dozenten und -Volkswohlfahrt

1938 Zusammen mit Hitlers Leibarzt Karl Brandt wurde er zur Behandlung des bei einem Attentat lebensbedrohlich verletzten deutschen Gesandten von Rath nach Paris entsandt

1939 Beratender Chirurg der Kriegsmarine in der Ostsee

1940 bis 1942 Beratender Chirurg beim Heer in Frankreich und in der UdSSR

1942 verstarb Georg Magnus mit 59 Jahren an den Folgen einer Hirntumor-OP und wurde im Waldfriedhof Grünwald in München bestattet

Literatur zu Georg Magnus (5 wichtigste)

Fischer AW. Georg Magnus zum Gedächtnis. Monatsschrift für Unfallheilk 1943, S. 33- 36

Behrendt KP. Die Kriegschirurgie von 1939-1945 aus der Sicht der Beratenden Chirurgen des deutschen Heeres im Zweiten Weltkrieg, Inaugural-Dissertation der Medizinischen Fakultät der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg im Breisgau, 2003, S. 230-231

Das Deutsche Führerlexikon 1934-1935, Verlagsanstalt Otto Stollberg, Berlin SW 11, S.297

Klee E (2003) Das Personenlexikon zum Dritten Reich. Wer war was vor und nach 1945. Fischer Taschenbuch Verlag, Zweite aktualisierte Auflage, Frankfurt am Main 2005, S. 387

Schmiedebach HP, Schoch R. Prof. Dr. med. Richard Hugo *Georg* Magnus (1883-1942) In: Deutsche Gesellschaft für Chirurgie 1933-1945. Die Präsidenten, H.U. Steinau/H. Bauer (Hrsg.) Kaden Verlag, Heidelberg 2011, S. 33-62